

[ Grüne-Fraktion, Falkenturm-gasse 2, 67346 Speyer ]

Herrn  
Oberbürgermeister  
Werner Schineller  
Maximilianstr. 100  
  
67346 Speyer

Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
Stadratsfraktion

Fraktionsvorsitzender  
Johannes Jaberg  
Falkenturm-gasse 2  
67346 Speyer

Speyer, den 09.02.2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

**Wir bitten Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung am 25.02.10 zu nehmen:**

Die Verwaltung wird beauftragt, den Wärmedämmstandart der städtischen Gebäude mittels thermographischer Aufnahmen beurteilen zu lassen, um zeitnah einen Überblick über das Einsparpotenzial bei den Transmissionswärmeverlusten zu erhalten. Diese Erhebung, die noch in dieser Heizperiode durchgeführt werden sollte, und der relative Energieverbrauch bilden die Grundlage für die Aufstellung einer Prioritätenliste, anhand derer die Reihenfolge und der Umfang energetischer Sanierungen festgelegt werden kann. So sollten diejenigen Gebäude bevorzugt energetisch saniert werden, bei denen das Aufwand/Nutzen-Verhältnis am günstigsten ist, d.h. die größten Einsparwirkungen bei den Energiekosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen bei möglichst niedrigem Sanierungsaufwand realisiert werden. Die Auswertung der Thermographien sollten in dem folgenden Energiebericht der Stadt berücksichtigt werden. Über die daraus abzuleitenden Maßnahmen wird im Bau- und Planungsausschuss beraten und eine entsprechende Vorlage für den Stadtrat erarbeitet.

**Begründung:**

Speyer hat sich im Juli 2008 in seinen Klima- und Energieleitlinien verpflichtet, den CO<sub>2</sub>- Ausstoß der Stadt zu reduzieren, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern. Sie dienen dem übergeordneten Ziel, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Dazu bedarf es des Ausbaus der drei „E“: Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Die Stadt sollte für die Bürgerinnen und Bürger in diesem Bereich als Vorbild agieren.

Ein Instrument zur raschen Identifizierung überdurchschnittlicher Wärmeverluste und Schwachstellen in Gebäudehüllen ist die Thermographie. Dieses bildgebende Verfahren benötigt möglichst niedrige Außenlufttemperaturen, um kontraststarke und aussagekräftige Wärmebilder zu liefern. .

Die oben beschriebenen Maßnahmen stellen einen Schritt zur Konkretisierung der Klima- und Energieleitlinien dar.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Jaberg  
- Fraktionsvorsitzender B90/Die Grünen -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Wir bitten Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung in den nächsten Eintrag per E-Mail zu nehmen:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Wärmedämmstandard der städtischen Gebäude mittels thermographischer Aufnahmen beurteilen zu lassen, um zeitnah einen Überblick über das Einsparpotenzial bei den Transmissionswärmeverlusten zu erhalten. Diese Erhebung, die noch in dieser Heizperiode durchgeführt werden sollte, und der relative Energieverbrauch bilden die Grundlage für die Aufstellung einer Prioritätenliste, anhand derer die Reihenfolge und der Umfang energetischer Sanierungen festgelegt werden kann. So sollten diejenigen Gebäude bevorzugt energetisch saniert werden, bei denen das Aufwand/Nutzen-Verhältnis am günstigsten ist, d.h. die größten Einsparwirkungen bei den Energiekosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen bei möglichst niedrigem Sanierungsaufwand realisiert werden. Die Auswertung der Thermographien sollten in dem folgenden Energiebericht der Stadt berücksichtigt werden. Über die daraus abzuleitenden Maßnahmen wird im Bau- und Planungsausschuss beraten und eine entsprechende Vorlage für den Stadtrat erarbeitet.

Begründung:

Speyer hat sich im Juli 2008 in seinen Klima- und Energieleitlinien verpflichtet, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Stadt zu reduzieren, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern. Sie dienen dem übergeordneten Ziel, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Dazu bedarf es des Ausbaus der drei „E“: Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Die Stadt sollte für die Bürgerinnen und Bürger in diesem Bereich als Vorbild agieren.